

Zur Nordumgehung – Stellungnahme von Bürgermeisterkandidat Torsten Buncher sowie der Fraktionen von Grünen und SPD (4.7.2015)

In dieser Fragen haben Grüne und SPD unterschiedliche Haltungen.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Burkhard Pohl:

Die Grünen in Stadt und Land lehnen die Nordumgehung ab. Sie sehen durch die vorliegenden Gutachten bestätigt, dass es keine echte Entlastung der Innenstadtstraßen gibt. Deshalb soll das Ilsetal unzerstört bleiben. Es handelt sich hier um ein von vielen Bürgerinnen und Bürgern für Freizeit und Radverkehr genutztes Gebiet in Nähe der Nordstadt. Für die Entlastung der Innenstadt fordern die Grünen seit langem Tempo 30 auf Richard-Wagner-Straße und der Gosebrede, besseren Lärmschutz und ein Nachtfahrverbot für LKW. Diese Sofortmaßnahmen wurden bisher vom Rat und Bürgermeister Dr. Austermann abgelehnt.

Torsten Buncher:

Die Finanzierung der Nordumgehung wird in Düsseldorf und Berlin entschieden. Alles, was in Lemgo dazu getan und beschlossen werden konnte, ist bereits vor Jahren geschehen.

Ich selbst halte Straßenbau für sinnvoll, der Nutzen für den Standort Lemgo und für die lippische Wirtschaft erbringt. Das wird hier von vielen vermutet. Die Entlastung des innerstädtischen Ringes (Gosebrede - Richard-Wagner-Str .- Bruchweg-...) vom Ziel- und Quellverkehr ist nur in geringem Maße zu erwarten. Die Zerschneidung des Ilsetals mit seiner erheblichen Bedeutung als Naherholungsgebiet ist kein geringer Preis.

SPD-Fraktion-Lemgo, Udo Golabeck

Gerade in den letzten Wochen ist bei dem enormen Zuspruch der Lemgoer zum Stadtradeln einmal mehr deutlich geworden, wie sehr die Freizeitgestaltung auf zwei Rädern, mehr und mehr auch der tägliche Weg zur Arbeit, auf verkehrsarme Straßen und Radwege ausgerichtet und beliebt ist. Ich erlebe den Raumüllerweg, als den stark frequentierten Fahrradweg entlang der Ilse vom Entruper Weg bis nach Bad Salzuflen als Freizeitort für Wanderer, Skater und Hundefreunde... und natürlich Fahrradfahrer, die hier eine ebene Strecke

ohne nennenswerte Steigungen, zudem in einer intakten Natur und attraktiven Ausflugsgaststätten wie dem Leeser Krug und der A-Rhie-Bar als sehr stark nachgefragt und hochgeschätzt. Man mag sich kaum vorstellen, dass hier eine Straße geplant ist, um die Menschen an der Gosebrede und der Herforder Straße vom Autoverkehr zu entlasten. Aber das ist die andere Seite der Medaille; dem Naturschutz stehen die Sorgen aller Anwohner um Gesundheit, Lärm- und CO² Belastung der am stärksten befahrenen Lemgoer Straße gegenüber. Sie wollen seit Jahren eine Entlastung, auch weil der Verkehr mehr und mehr zunimmt statt abzunehmen. Mobilität ist in der modernen Gesellschaft wohl ein Wert an sich, der Wohlstand tut ein Übriges. In einem Haushalt mit vier Volljährigen stehen regelmäßig auch vier PKW vor der Tür, nicht selten noch Wohnmobil, Oldtimer und Krad in der Garage...

Da fällt es mir als Kommunalpolitiker zunehmend schwerer richtig zu entscheiden. Insofern ist es bequem, dass diese Angelegenheit „NORDUMGEHUNG“ in Düsseldorf und Berlin entschieden wird. Alles, was in Lemgo dazu getan und entschieden werden konnte, ist bereits vor Jahren geschehen. Auch ich habe im Rat meine Hand für die belasteten Bürger an der Gosebrede und Herforder Straße erhoben - wie schon gesagt, zunehmend schweren Herzens ob der Alternative. Ganze viele Bürger und Bürgerinnen wollen einen weiteren Straßenbau, weil der Nutzen für den Standort Lemgo und für die lippische Wirtschaft auf der Hand liegt. Viele sind von der Entlastung des innerstädtischen Ringes (Gosebrede - Richard-Wagner-Str. - Bruchweg-...) überzeugt und erwarten nach dem Umbau nur geringen Ziel- und Quellverkehr. In der Vielzahl kommunalpolitischer Abwägungen der letzten Jahre ist kaum eine Entscheidung so schwer wie diese. Letztlich stelle ich fest, dass eine Fülle der SPD Wähler die SPD Versprechen sich für die Nordumgehung einzusetzen ernst genommen und auch mich mit der Wahlentscheidung in den Rat gebracht haben. Dies Wahlversprechen zu brechen fällt mir persönlich schwer. Ich beabsichtige bis auf weitere, grundsätzlich andere Erkenntnisse, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten, auch wenn wir hier in Lemgo nicht der Herr des Verfahrens sind und es nicht selbst entscheiden, geschweige denn bezahlen könnten.